

Das Beste aus Mühlhausen.

muehlhausen.thueringer-allgemeine.de

Müntzer, Macht und Politik



Im Podium am Kornmarkt Platz genommen haben Reinhard Höppner, Bodo Ramelow und Peter Gauweiler (von links), rechts Moderatorin Luc Jochimsen, kulturpolitische Sprecherin der Linke- Bundestagsfraktion. Foto: Jürgen Wand

Macht Kunst Freiheit, macht Religion Freiheit, macht Demokratie Freiheit, macht Reformation Freiheit? - Auf diese vier Fragensäulen suchte eine Konferenz der Linke-nahen Rosa-Luxemburg-Stiftung in der Reihe "Kultur neu denken" am Sonntag in der Kornmarktkirche Antworten.

Mühlhausen. Im Mittelpunkt dabei standen Thomas Müntzer und seine mögliche Bedeutung für Politik, Religion und Gesellschaft heute, etwa bei der Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017. Offiziell spielt er da kaum eine Rolle. Und die Antworten wurden gegeben, vielschichtig, wenngleich nicht für jedermann schlüssig. Dazu waren die Fragen wohl zu komplex. Doch die beiden Moderatoren der Mammutveranstaltung, Birgit Klaubert und Luc Jochimsen, verstanden es, die Diskutanten auf Linie zu bringen und ihnen Antworten zu entlocken, die zur Debatte im Podium und zum Nachdenken auf den vollen Sitzreihen anregten.

So wurde mit Spannung das Forum zum Thema "Müntzer und die Politik" erwartet, auf dem prominente Politiker Platz genommen hatten: Peter Gauweiler (CSU), der streitbare Bundestagsabgeordnete aus Bayern, Reinhard Höppner (SPD), der ehemalige Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, und Bodo Ramelow, der Linke-Fraktionschef im Thüringer Landtag. Nur einer gab dem Veranstalter einen Korb - Oskar Lafontaine (Linke). Das bedauerte besonders Gauweiler, der sich auf den Streit mit dem Saarländer gefreut hatte. Der CSU-Mann gestand auch gleich zu Beginn seine Verlegenheit, noch nie auf einer Veranstaltung der Luxemburg-Stiftung gesprochen zu haben. Und noch etwas gab er zu: Müntzer sei zwar ein interessanter Mensch, aber nicht so zwingend für ihn gewesen, er habe ihn eher für einen DDR-Nationalheiligen gehalten.

Widerspruch, der nicht erkannt werden wollte

So relativierte sich der einstige Mythos Müntzer in der Diskussion bei Fragen zur Macht und Verantwortung. Höppner verwies auf einen Widerspruch. So sei auch ihm als gelernter DDR-Bürger eingepflichtet worden, dass Müntzer das Urgestein der deutschen Arbeiterbewegung und die Kirche etwas Untergehendes sei. Doch passte das dann zusammen, wenn Müntzer auf der einen Seite Revolutionär und auf der anderen Pfarrer und Theologe war? Für Gauweiler stand fest, dass der vor 500 Jahren in Mühlhausen hingerichtete Bauernführer ein Reich der Auserwählten errichten wollte.

Doch der Mensch habe nicht nur eine linke, sondern auch eine rechte Hand. "Und Gott hat uns zwei Herzkammern gegeben, beide gehören zum Organismus." Daraus leitete Gauweiler die Konsequenz aus Müntzer auch für heute ab, "die

versöhnte Verschiedenheit zu akzeptieren." Bei der von Müntzers Kampf und der heutigen sozialen Bewegung abgeleiteten These der praktizierten "Politik wider besseren Wissens", wie das Jochimsen etwa auf das Finanzsystem bezog, schieden sich die Geister. Höppner: Es müsse nicht "wider besseren Wissens" sein, sondern es könnte auch Irrtum sein. Beispiel: die Riester-Rente. Es sei ihm seinerzeit als Ministerpräsident von seinen Beamten dringend geraten worden, dass das sehr wichtig sei. Er habe zugestimmt.

Doch heute wisse er, dass das ein Irrtum gewesen sei - nicht wider besseren Wissens. Es sei die Zeit gewesen, als Versicherungen dieses Kapital brauchten. Ramelow pflichtete ihm bei. Riester sei wie er Gewerkschaftsfunktionär gewesen. Und die Gewerkschaften hätten, wie auch bei anderem, Fehler gemacht, so dass es zu Fehlentwicklungen gekommen sei. Wieder auf Müntzer zu sprechen gekommen, verwies Gauweiler auf dessen Choral aus dem Jahr 1523, "Gott, heiliger Schöpfer aller Stern", in Deutsch, der im katholischen Gotteslob als auch im evangelischen Gesangsbuch stehe. Und weil es in der Diskussion auch um Macht ging, appellierte er an die Gegenwart: "Lasst uns über die Macht des Wortes immer besser zueinander finden." Wie sagte doch eine Teilnehmerin als ihr Resümee: "Ein ganz anderes Gauweiler-Bild."

15.05.12 / TA

Z86C5FD570539

